

Neue Psalmen

Eines Tages sagte meine Frau nach dem gemeinsamen Breviergebet zu mir: Das bete ich nicht mehr mit dir! Kein Wunder, dass die empfindsame Seele die uralten Texte eines antiken Eroberervolkes nicht mehr als Gebete betrachten konnte und streikte. Kommen doch, unter vielen anderen, Zeilen wie diese im Breviergebet vor: Unsere Väter rotteten die Völker nicht aus, wie der HERR ihnen befohlen (Psalm 106, 34). Wobei dieser Vers noch einer der harmloseren ist! Damit, begann, angestoßen von meiner Frau, ein wirklich großes, zehnjähriges Such-, Gedanken- und Schreibabenteuer. Eine geistliche Erweckung auf die ich dankbar zurückblicke. Eine Neusichtung meines Glaubens. Ziel war es, unseren Glauben nicht mit den alten Texten ständig wiederzukäuen, sondern mit heutigen Gedanken, Worten und Bildern vorsichtig suchend auszudrücken, was sowieso immer hinter dem Vorhang von Ahnungen verdeckt bleibt. Also auch immer neu auf der Suche zu bleiben und sich nicht in den alten Bildern und Worten festzusetzen.

Es sind bis dato zehn Bändchen im praktischen Brevierformat erschienen. Band elf ist in Arbeit! Jedes Bändchen enthält fünfzig Psalmentexte auf 70 bis 80 Seiten.

Wer sie ausprobieren möchte, kann sie bei mir für einen Druckkostenbeitrag bestellen:
h.schriffl@gmx.at

Bisher erschienen

1. Was tut der Wind, wenn er nicht weht
2. Die Gelsen sind ziemlich frech
3. Wieso weiß der Baum wie ein Blatt geht?
4. Marmeladebrot und Zwetschenkuchen
5. Keine Nase gleicht der anderen
6. Kann man einen Eiskasten lieben?
7. Ich habe ein Grundstück auf dem Mars gekauft
8. Es kann noch keinen Weltuntergang geben
9. Gesang für einen neuen Kreisverkehr
10. Ich werde niemals aufhören zu träumen

Zum Geleit (aus Neue Psalmen 10)

Vom Wohnen im Vorläufigen, davon reden auch diese neuen Texte, die zehnte Sammlung. Es war ein weiter Weg zu gehen bis hierher. Begleitet von vielen begeisterten und neugierigen Menschen. Gemeinsam konnten wir staunen darüber, was uns geschenkt

wurde an Einsichten, an Verständnis, an Freude, an Hoffnung und an Mut, Enttäuschungen nicht hin zu nehmen, sondern zu bewältigen! Im Raum von Sprache eine Existenz zu finden, die trägt, ist Sehnsucht von Vorzeit her. Diesen Raum zu finden oder zu erschaffen eine große Lust. Beziehungen zwischen Worten auszuloten ein Vergnügen. Sie in Verbindung zu bringen mit Personen und ihren Gefühlen ein Wagnis. Seit die Menschen Zeichen in Tontafeln graviert haben ist es oft ein Rätsel, was hinter dem Geschriebenen steht. Nur wer in jenen geheimen Raum eintritt, der sich in jedem Menschen verbirgt und der nur schwer zu finden ist, kann vielleicht den Sinn von Schrift und Worten erschließen und jene feinen Schwingungen erspüren, die Geheimnisse aufschließen und uns eine neue Ebene des Seins betreten lassen! Ein uralter Menschheitstraum!

Auf! Sei es gewagt! Gehen wir!

Helmut Schriffl (Herbst 2020)